

Beilage zu Nr. 36 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 27. März 1926

Unseren Konfirmanden auf den Weg!

Seid eingedenk, o teure Kinderschar! Vergiß die Stunde nicht, wo du gekniet am festlichen Altar im heiligen Morgenlicht, wo fromm geneigt mit glühenden Wangen den Segen du aufs Haupt empfangen. Seid eingedenk!

Seid eingedenk! Nicht weit wir gehen mit, die euch bisher gebracht; bald schläft das Aug, das euren Kindertritt so lieblich hat bewacht; denkt an des treuen Vaters Lehren, denkt an der frommen Mutter Röhren. Seid eingedenk!

Seid eingedenk, — wenn die Versuchung naht, und Welt und Sünde lockt, wenn ungewiß auf blumenreichem Pfad der Fuß des Pilgers stottert. Dann denkt, was ihr so fest gelobet, dann sorgt, daß ihr die Treu erprobet. Seid eingedenk!

Seid eingedenk, wenn in des Lebens Not die Freude bleicht, wenn über Wangen, heute frisch und rot, des Kummers Träne schleicht; dann denkt: ob all dem Weltgetümmel wohnt mir ein treuer Freund im Himmel. Seid eingedenk!

Seid eingedenk des hohen Vaterlands, das eurer Wallfahrt Ziel; verscherzet nicht den ewigen Ehrenkranz um Land und Kinderspiel, die Krone, die am Ziele blinkt, die Palme, die dem Sieger winkt. Seid eingedenk!

R. Gerol.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 26. März 1926.

Berichtigung. Durch ein bedauerliches Versehen fehlt im Konfirmanden-Verzeichnis des Propstes der Name der Konfirmandin Liselotte Weiß; er ist zwischen dem Namen Gertrud Reichel und Anna Schöne einzureihen. Ferner muß es bei den Konfirmanden des Pfarrers Äkhus statt Jakob Gräfe „Herbert Gräfe“ heißen.

* Der „Bunte Abend“, welcher am Mittwoch im Schützenhaus von Dr. Margarete Kramer, Emil-Hanns Hanzig und Gerhard de la Porte ans Halle veranstaltet wurde, war leider nur schwach besucht. Es ist dies sehr zu bedauern, denn das Programm, welches von den Künstlern dem hiesigen kunstliebenden Publikum vorgeführt werden sollte, hätte ein volles Haus verdient. Die drei Künstler verstanden es wunderbar, die an sie gestellte Aufgabe dem Publikum gegenüber zu lösen. Möchten sie uns gelegentlich wieder mit ihrer Kunst erfreuen, ihnen dann aber auch von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft ein volles Haus beschieden sein, damit ihnen für ihre Leistungen der Lohn nicht ausbleibt.

* Ein Extra-Konzert veranstaltet am Sonntag abend 8 Uhr im Hotel zum blauen Hekt das Schmiedeberger Konzert-Orchester (12 Mann) unter Leitung des Konzertmeisters Heinrich Panischer. Die Kapelle, die von ihrem früheren Konzerten her noch bestens bekannt ist und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, hat auch diesmal ein erstklassiges, gut gewähltes Programm

zusammengestellt und bietet durch gute Besetzung aller Instrumente beste Gewähr für einen genussreichen Abend, sodaß wir einen Besuch nur empfehlen können. (S. heutige Anzeige)

* Unser herrlicher deutscher Rhein. Die Schützenhaus-Büchspiele haben dem kommenden Sonntag (Balmsonntag) unter die Parole des alten deutschen Vater Rhein gestellt und bieten ein wirklich hervorragendes Programm, das wohl jeden Besucher voll befriedigen wird. Wunderbare Aufnahmen von unserem Rhein mit seinen sagenumwobenen Burgen, Schlössern und Weinbergen werden im Beiprogramm sowohl wie im Hauptfilm „Die vom Niederrhein“ nach dem Roman von Rudolph Herzog, gezeigt werden. Ein Film von echter rheinischer Fröhlichkeit mit rheinischen Mädels und Burschen.

„Am Rhein, wo im Glase der goldene Wein,
am Rhein, wo uns blühen die Reben,
wo deutsches Wesen und Treue geblüht'n,
wo kann es wohl schön'eres geben?“

Eine weitere Anziehungskraft wird das Auftreten des jungen Geigenkünstlers Ewald Schulze von der Letziger Oper (Sohn des Viehhändlers Otto Schulze) ausüben, der die musikalische Begleitung zu diesem Film leiten wird. — Alles in allem: ein erstklassiges Programm, ja ein Ereignis für Remberg! Einen Besuch können wir daher jedermann empfehlen. Wir raten, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung zu besuchen, da am Abend starker Andrang zu erwarten ist.

* Der Turnhallenbauausschuß des Männer-Turnvereins veranstaltet am 1. Osterfeiertag im Hotel zum blauen Hekt einen „Deutschen Jahn-Abend.“ In einem Lichtbildervortrag wird über das Leben und Wirken des Turnvaters

Ludwig Jahn ausführlich berichtet werden. In anschaulicher Weise wird dieser Vortrag die Anfänge des deutschen Turnens, zeigen, wie der Altmeister der Turnkunst mit seinen Anhängern in der Berliner Hofenheide die ersten Turnübungen ausführte, wie das Turnen dann, auf Betreiben der Gegner Jahn's, verboten wurde und der Altmeister selbst ins Gefängnis muß. Doch trotz aller Mächtigkeiten seiner Gegner ließ sich der Turngedanke nicht mehr unterdrücken. Der Film wird zeigen, wie die Anhänger erst heimlich, dann wieder in aller Öffentlichkeit geturnt haben und wie sich aus diesen einfachen Anfängen die deutsche Turnsache hindurchgerungen und sich zu der jetzigen großen Deutschen Turnerschaft, die über 2 Mill. Mitglieder zählt, entwickelt hat. — Außerdem hat der Verein im turnerischen Teil wiederum ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt und werden die Turnerinnen, Schüler, Jugendabtlg. und Turner, die kürzlich bei dem Bezirks-Ausscheidungskämpfen in Wittenberg ihr hohes Können bewiesen, durch Gruppenübungen, Volkstanz und Geräteturnen für einen abwechslungsreichen Abend sorgen. Der Reinertrag des Abends ist wiederum für den Turnhallenbaufonds bestimmt.

* Die Konzertvereinigung des Berliner Lehrer-Gesangvereins veranstaltet am 2. Osterfeiertage im Hotel „Blauer Hekt“ ein Konzert. (Siehe Anzeige!) Es werden neben dem Volkslied klassische und wertvolle moderne Kompositionen zu Gehör gebracht. Die Vereinigung hat es sich als vornehmste Aufgabe zum Ziel gesetzt, das jeweilige letzte Programm des Berliner Lehrer-Gesangvereins darzubieten, soweit es im Rahmen von 10 Stimmen ausführbar ist. Die Konzertvereinigung erfüllt eine doppelte Mission. Einmal: Den Kreisen in der Provinz, die es immer noch nicht glauben wollen, zu zeigen, daß der Männer-Chorgesang Kunst, sogar hohe Kunst ist. Zum andern: Dem Männergesangvereinen, die dort überall an demselben Werke zimmern, das Ziel, nach dem sie streben, in schadenloser Reinheit anzudeuten. Schon der Name des Vereins bürgt für einen künstlerischen Erfolg, er ist der erste Männerchor in unserem Vaterlande. Wer also ein paar Stunden edlen Genusses, Feierstunden voll ernst und tiefer Innigkeit erleben will, der versäume nicht den Besuch dieses Konzertes.

* Kennzeichnung der Eilsendungen. Um die zweckentsprechende Behandlung der Eilsendungen mehr als bisher sicherzustellen, ist vom 1. April ab der Absender gehalten, die durch Eilboten zuzustellenden Sendungen einschl. der Pakete und der zugehörigen Paketarten sowie der Postschekke über die ganze Aufschrift hinweg mit einem liegenden roten Kreuze zu versehen. Der Vermerk „Durch Eilboten“ ist möglichst links neben der Angabe des Bestimmungsorts, bei Postschekken wie bisher am oberen Rande der Anschriftseite

Wer praktisch denkt,
Nützlich schenkt!

Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle

Handtaschen «» Brieftaschen

Portemonnaies

Richard Arnold

Buch- und Papierhandlung

deutlich niederzuschreiben und farbig zu unterstreichen oder zu umranden.

Wittenberg. (Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Kreise.) Der letzte Kreistag hat beschlossen, bis auf weiteres ein Drittel der Impfkosten aus Kreismitteln zu erstatten. Anträge auf Zahlung der Beihilfe sind unter Befreiung der Kostenrechnung an den Kreisauschuß in Wittenberg zu stellen.

Merseburg. Ein neues Oberlyceum soll von Ostern ab hier eingerichtet werden. Bisher mußten die hiesigen Schülerinnen das Oberlyceum in Halle besuchen, dort werden jedoch von Ostern ab keine auswärtigen Schülerinnen mehr aufgenommen, da das Halleische Oberlyceum sehr stark besetzt ist. Für das neue Oberlyceum in Merseburg haben sich bereits 14 Schülerinnen gemeldet.

Köhlau, 24. März. (Anhaltische Hausbesitzer für Anschluß an Preußen.) Auf der Landesverbandstagung anhaltischer Haus- und Grundbesitzervereine wurde folgende Entschlußfassung angenommen: „Die Vertreter von über 10000 anhaltischen Hausbesitzern erklären, zu der heutigen Regierung des anhaltischen Staates das Vertrauen verloren zu haben. Der Grund hierfür ist die geradezu wegwerfende Haltung der Regierung anlässlich der Beratung der Abänderung des Gesetzes über die Steuer vom bebauten Grundbesitz. Anstatt daß die Not des Hausbesitzerstandes anerkannt wurde, um dem augenfälligen Zerfall aller Althäuser entgegenzutreten, beschloß man eine abermalige schwere Belastung der Althausbesitzer. Regierung und Landtag können deshalb nicht mehr erwarten, daß die anhaltischen Hausbesitzer den Eigenstaatsgedanken pflegen, sondern fortan den Anschlußgedanken propagieren werden als die einzige Möglichkeit der Erfüllung ihrer gerechten Forderungen. Unsere Parole lautet deshalb: „Los vom Anhalt“. Zum neuen Vorsitzenden wurde Walter, Bernburg, gewählt. Dem Verband sind zur Zeit 66600 Mitglieder in 19 Ortsgruppen angeschlossen.

Eilenburg, 23. März. Das Bedürfnis, zu sparen, führte den Provinziallandtag dazu, das Eilenburger Erziehungsheim nicht glatt zu bewilligen, sondern nur eine erste Bausrate von 400000 Mark zur Verfügung zu stellen und im übrigen die Vorlage an den Provinzialauschuß zurückzuverweisen, damit er u. a. die deutsch-nationale Forderung auf Schaffung eines kasernenmäßigen Baus (statt der geplanten Einzelhäuser) in Erwägung ziehe. Jedenfalls ist das Heim grundsätzlich bewilligt. — Gegen einen Zuschuß zum Bahnbau Eilenburg-Wurzen bestanden ursprünglich große Bedenken, weil es sich nicht um eine Kleinbahn, gegenüber der der Landtag gewisse Verpflichtungen anerkennt, sondern um eine Staatsnebenbahn handelt. Die Bedenken wurden schließlich bei der Bedenktung, die die Bahn für den Südosten der Provinz hat, überwunden, und die Annahme der Vorlage erfolgte dann einstimmig.

Dobrilugk, 22. März. Ein eigenartiger Unglücksfall trug sich auf dem Kleinhof zu. Bei den letzten Stürmen war von einer Eiche ein Ast abgebrochen, der sich auf das Schutznetz der elektrischen Hochspannung legte, die zur Drehmaschine im

der Feldscheune führte und das Schutznetz mit der elektrischen Leitung in Berührung brachte. Von dem nassen Erdboden in der Nähe des elektrischen Netzes wurde der Strom an dieser Stelle in die Erde geleitet und die Oberfläche des Weges stark elektrisch geladen. Als ein Gespann zur Feldscheune fahren wollte und diese Wegestelle passierte, fielen beide Pferde vom elektrischen Strom getroffen sofort tot um. Leute, die zur Hilfe kamen, erkannten die Gefahr und schalteten erst den Strom aus. Die getöteten Pferde, darunter ein Zuchthengst, hatten einen Wert von 3700 Mark. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, alle Zweige vom Blümen, die eventuell mit der elektrischen Leitung in Berührung kommen können, abzuschneiden, um Schaden zu vermeiden.

Naumburg, 19. März. (Das Volksbegehren.) In die im Rathaus zur Auslegung gekommenen Listen zur Unterzeichnung derer, die sich für Enteignung der Fürsten erklären, haben sich in Naumburg von 19066 Stimmberechtigten 2856 Wähler eingetragen. Die Beteiligung ist an den festgesetzten Tagen immer ungefähr gleichmäßig gewesen. Da am 29. Nov. 1925 zur Provinziallandtagswahl 2000 sozialdemokratische und 1248 kommunistische Wähler hier vorhanden waren, so ist also noch nicht einmal die Gesamtstimmzahl der beiden Parteien erreicht worden, die als die hauptsächlichsten Träger des Volksbegehrens aufgetreten sind.

Dresden, 22. März. (Schwere Bluttat in Glauchau.) In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ereignete sich in Glauchau ein furchtbares Familiendrama. Die Lehrerin Barth, Tochter eines bekannten Weinstubenbesizers, erschoss ihren im Bett liegenden Vater und ihren vierzehnjährigen Bruder. Dann richtete sie die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich lebensgefährlich. Die Ursache der furchtbaren Tat dürfte in einem Anfall vom Geistesgestörtheit zu suchen sein.

Dessau, 23. März. (Vier Domänen verpfändet.) Unter Sicherheitsleistung des Anhaltischen Staates hatte das Hamburger Bankhaus Warburg & Co. dem Anhaltischen Salzwerken in Leopoldshall einen Kredit in Höhe von 500000 Dollar und 100000 Pfund Sterling eingeräumt, der infolge finanzieller Lage der Salzwerke bereits mehrere

Male verlängert werden mußte. Da aber nun der Anhaltische Staat eine Sicherheit in der bisherigen Form nicht mehr leisten kann, hat das Bankhaus die Weiterbelassung des Kredits von der Eintragung einer Sicherheitshypothek auf staatlichen Domänenbesitz abhängig gemacht. Die Eintragung derselben ist beim Köthener Amtsgericht bereits in die Wege geleitet. Verpfändet werden sollen die im Kreise Köthen belegenen vier Domänen: Großbadegast, Merzis, Dohndorf und Werbershausen bei Gröbzig, mit einer Gesamtgröße von 2082 Hektar und einem Gesamtwert von 8 Millionen Reichsmark. Das Anhaltische Staatsministerium hofft, den Kredit bereits im April zurückzahlen zu können.

Oberrißdorf, 23. März. (Artamanen.) Auch in Oberrißdorf ist vom Gutsbesitzer F. Schiele eine Schar Artamanen angenommen worden. Die Nachfrage nach dieser völlig neuen Art von Landarbeitern und Arbeiterinnen übersteigt schon bei weitem das Angebot. Lange nicht alle Güter, die Anträge stellen, können berücksichtigt werden. Es ist aber zu hoffen, daß die vorläufig noch junge Artamanenbewegung nicht nur im Bund der Adler und Falken, sondern auch unter anderen gleichgesinnten deutschen Menschen immer mehr Ausdehnung findet. Deshalb sollten alle größeren Güter, die vorläufig noch Polen beschäftigen müssen, sich wenigstens vormerken lassen. Wenn sie in diesem Jahre noch keine Artamanen kriegen können, dann vielleicht im nächsten. Auskunft erteilt und Meldungen nimmt entgegen das Arbeitsamt der Artamanen Friedrich Schmidt, Hellerau bei Dresden, Bildungsanstalt.

Für Obstbau- und Gartenfreunde.

Nachstehend einige interessante Zahlen über die Verbreitung des Obstbaues in Deutschland: In Preußen stehen durchschnittlich 259 Obstbäume auf einem Quadratkilometer, in Sachsen-Altenburg viermal soviel, nämlich 1014. Wenn man bedenkt, daß auch in dem obstreichen Lande Sachsen-Altenburg noch lange nicht alle Möglichkeiten für den Obstbau ausgenutzt sind, so bekommt man einen Begriff davon, wieviel noch anderwärts hierfür zu tun ist.

Es wird seit Jahren sehr viel über die Hebung des Obstbaues geschrieben und gesprochen; was aber hierbei immer noch fehlt, ist die intensive Unterstützung dieser Bestrebungen durch die Reichsbehörden. Es ist in dieser Hinsicht interessant, in welcher großzügigen Weise bereits Friedrich der Große den Obstbau gefördert hat: Am 14. September 1740 erließ Friedrich der Große eine Kabinettsorder, in welcher es unter anderem heißt: „Man soll die Anpflanzung von Obstbäumen im ganzen Lande, wo es zur Praktikabel ist, möglichst povorzieren. Es soll nicht allein eine größere Quantität Obstbäume, als bisher, alljährlich zur rechten Pflanzzeit gesetzt, sondern auch vor deren Conservation mit äußerstem Fleiß gesorgt werden. Jeder Wirth muß alle Jahre wenigstens 10 Stück junge Obstbäume setzen.“

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg.

Briefkassetten

mit Monogramm

zu Konfirmationsgeschenken passend

empfiehlt in reicher Auswahl
und zu billigen Preisen

Richard Arnold,

Buch- und Papierhandlung.